



Eine Marktübersicht
findet ihr ab Seite 174

Der fette Wumms

Welche Mikrofone an Drums am besten funktionieren

Wenn eure Band-Kumpels beim Gig ihre Amps aufdrehen, kommt selbst so ein lautes Instrument wie das Schlagzeug nicht mehr dagegen an. Verstärkung muss her. Ein eigener Mikrofonsatz ist für jeden Drummer eine lohnende Investition.

Heutzutage ist der Mikrofonkauf für Schlagzeuger fast schon ein Kinderspiel. Die Hersteller sind nämlich so nett, komplette Sätze anzubieten, die für jede Trommel das passende Mikrofon beinhalten. Leider machen nämlich immer noch viele Einsteiger den Fehler, ein Gesangsmikrofon in die Bassdrum zu legen. Die Enttäuschung darüber, dass die Wumme nicht tief und fett klingt ist dann groß. Dabei kann die Trommel gar nichts dafür.

Zahlen verraten viel

Die verschiedenen Instrumente des Drumsets geben Schall in sehr unterschiedlichen Fre-

quenzbereichen ab: Bassdrums in den Tiefen, Snares und Toms in den mittleren Lagen, und Becken besitzen sehr viele Höhen. Der Frequenzgang eines Mikrofons gibt Auskunft darüber, wie gleichmäßig es innerhalb seines Übertragungsbereichs arbeitet. Ein Bassdrummikrofon muss untenrum, also schon um 20 Hz, etwas auf dem Kasten haben, um die tiefen Frequenzen der Trommel angemessen übertragen zu können. Auf der anderen Seite sollten Overhead-Mikrofone, die die hohen Frequenzen der Becken einfangen müssen, in den Bereichen zwischen 15 und 20 kHz sauber arbeiten. Obwohl ihr aus den Frequenzgängen die Eignung eines Mikrofons grob selbst able-

sen könnt, unterstützen euch die Hersteller, indem sie die Aufgabenbereiche ihrer Produkte klar definieren.

Dynamische Wandler halten hohe Schalldrücke aus

Grundsätzlich unterscheidet man zwischen dem dynamischen Wandlerprinzip und Kondensatormikrofonen. Dynamische Mics bilden schwache Impulse etwas ungenauer ab als die Kondensatorkollegen. Andererseits verkräften sie sehr hohe Schalldrücke. Für Bassdrums sind sie immer noch die erste Wahl für den fetten Wumms. An Toms und Snare arbeiten sie unkompliziert, zumal sie auch etwas



Revolutionär: Das Audio-Technica ATM250DE besitzt einen dynamischen und einen Kondensatorwandler.

rohere Behandlung auf der Bühne etwas besser verkraften als Kondensatormikrofone. Dennoch stellen sich immer mehr Hersteller der Herausforderung für diese Anwendung Kondensatormics zu entwickeln. Sie sollen mehr Feinheiten der Instrumente abbilden. Das setzt eine gewisse Erfahrung des Tontechnikers, der den Sound im Konzert mischt, voraus und ist zurzeit nicht gerade ein Schnäppchen, also eher was für Profis oder betuchte Amateure. Letztere sollten sich aber unbedingt mit diesem Sounderlebnis auseinandersetzen.

Im Idealfall nehmt ihr jedes Tom einzeln ab

Ob ihr Snares und Toms lieber mit dynamischen oder lieber mit Kondensatormikrofonen abnehmt, ist einerseits eine Frage des Geschmacks und andererseits eine eures Geldbeutels. Besser wird euer Sound zweifellos, wenn ihr für jede Trommel ein eigenes Mikrofon habt. Beachtet dabei auch, dass große Toms in einem anderen Frequenzbereich liegen als kleine. Mancher Hersteller berücksichtigt dies bereits in seiner Modellpalette. Die Hi-Hat-Becken sollten möglichst auch ihr eigenes Mikro erhalten.

Overheads für den Gesamtsound

Zwei Overheads sind Standard, um Becken und die Hi-Hat verstärken zu können. Wer es sich leisten kann, nimmt die Hi-Hat mit einem zusätzlichen Mikro ab. Dafür sind Kondensatormikrofone die einzig wahre Lösung. Mit der so genannten Back-Elektret-Technik sind sie sogar erschwinglich geworden. In leiseren musikalischen Umgebungen wie Jazz oder Acoustic-Pop sind Overheads die wichtigsten Mikrofone, da sie empfindlich genug sind, die Toms zu übertragen. Gemeinsam mit einem Bassdrummikrofon, also mit insgesamt nur drei Mics, erhaltet ihr einen für diese Situation optimalen Sound.

Bei Clip-Mics muss die Klemme am Spannreifen fest zupacken.

Im Koffer oder einzeln

Die von den Herstellern angebotenen Komplettkoffer bieten den Vorteil, dass ihr auf einen Schlag euer komplettes Set abnehmen könnt. Schon mit den preiswerten Angeboten seid ihr für den durchschnittlichen Clubgig ordentlich ausgerüstet. Wunderdinge dürft ihr davon nicht erwarten. Teure Mikros holen tatsächlich den optimalen Sound aus eurem Drumset. Aber eine solche Investition ist nur dann sinnvoll, wenn auch euer Drumset top klingt. Schritt für Schritt vorzugehen, ist beim Mikrofonkauf durchaus empfehlenswert. Zuerst benötigt ihr ein Bassdrummikro. Rockmusiker brauchen als Nächstes eine Verstärkung für die Snare und die Hi-Hat. Erst dann kommen Toms dran.



Koffersets beinhalten für jedes Instrument des Drumsets passende Mikrofontypen.

Viele für Drums optimierte Mikrofone besitzen Klemmen zur Montage an den Spannreifen. Achtet darauf, dass diese Klemmen stabil sind und wirklich fest zupacken.

■ Peter Kleist